



Katholische
Kirche
Esslingen

Katholische
Kirchengemeinden
St. Josef
St. Paul und
St. Katharina

KIRCHLICHE MITTEILUNGEN

Corona Spezial Mai 2020



Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage
bis zum Ende der Welt
auch heute!

ESSLINGEN
ST. JOSEF · ST. PAUL
ST. KATHARINA

Vorwort.....	3
wie geht es weiter mit den Gottesdiensten	
Theologischer Beitrag (Pater F. Eke)	4
Erfahrungsberichte aus der Gesamtkirchengemeinde	6
Förderkreis „Nachbarn in Not“	11
Tagestreff St. Vinzenz, Tafelkisten, Seelsorgetelefon	12
Was hilft Familien	14
Kirchenjahr Pfingsten,	20
Agape und Hausgottesdienst feiern	22
Marienmonat Mai	25
Impuls Masken, Pfadfinderlied	26
Theologischer Beitrag (Marius Grath).....	27
Schlusswort.....	31
St. Josef: Gemeindeleben und Aktuelles.....	32
St. Paul · St. Katharina: Gemeindeleben und Aktuelles.....	36
Adressen	38
Ausblick	40



■ *Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:*
 Kath. Münsterpfarramt St. Paul, Mettinger Straße 2, 73728 Esslingen
 Tel. 07 11 / 39 69 19 – 0, Fax 07 11 / 39 69 19 28
 E-Mail: stpaul.esslingen@drs.de. Internet: www.stpaul-esslingen.de
 Filialkirche St. Katharina: Kornhalde 4, 73733 Esslingen
 Kirchengemeinde St. Josef: Barbarossastraße 51, 73732 Esslingen
 Entwurf: Dorothee Krämer, Kraemerteam.de
 Ausführung: Thomas Dietz
 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: geplant 6. Juni
 Bildrechte: wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren;
 Bildquelle: unsplash.com, pixabay.com, Pfarrbriefservice.de
 S. Möhler, M. Vetter, Th. Dietz

© Kirchengemeinden St. Paul und St. Josef

Glauben, Leben und Kirche sein in Zeiten der Krise

■ Wie geht es weiter? Was können wir planen? Was wird möglich sein im Juni, im Juli, im Sommer oder Herbst? Eine Absage jagt die andere... Und auch die **KIRCHLICHEN MITTEILUNGEN** müssen entsprechend dünn sein – was sollen wir ankündigen? Im Blick nach vorne ist vieles unsicher, auch im Leben. Wenn wir nun über die Zukunft nur wenig Verlässliches sagen können, dann kann das unseren Blick umso mehr auf die Gegenwart lenken – das Hier und Jetzt. Und das ist doch eine ganz besondere Gegenwart! Die uns alle erschüttert, verändert und nachdenklich macht. Die uns vor ganz neue Fragen im Leben und Glauben stellt.

■ Im Pastoralen Team der Katholischen Kirche Esslingen haben wir uns daher entschlossen, Ihnen mit diesem KIMI-Special Texte zur Verfügung zu stellen, die sich mit der gegenwärtigen Situation beschäftigen, mit der Corona-Krise. Auf den kommenden Seiten finden Sie ganz unterschiedliche Texte, Themen, Blickwinkel: Theologische Überlegungen, Erfahrungen von Gemeindemitgliedern und Seelsorger/-innen, kurze und ausführlichere Impulse für das persönliche Beten zuhause für Jung und Alt. Wir haben uns getraut, auch etwas längere Texte zu veröffent-



Hoffungslicht im Münster St. Paul

lichen: Viele haben jetzt mehr Zeit und so besteht die Chance, einen Gedanken auch einmal etwas mehr zu vertiefen, als sonst bei einem Mitteilungsblatt möglich ist. Wir wünschen Ihnen eine gewinnbringende Lektüre! Über Rückmeldungen, Lob und Kritik würden wir uns natürlich freuen.

■ Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen viel Kraft und Zuversicht, natürlich gute Gesundheit, und das Wichtigste: Gottes reichen Segen!

Ihr Pfarrer Stefan Möhler

Wie geht es weiter mit den Gottesdiensten?

Gemeinsame Gottesdienste sind in unseren Kirchen grundsätzlich wieder möglich. Allerdings gelten dafür **aufwändige Sicherheitsvorschriften**: gesicherte Abstände (2m) der Mitfeiernden, Empfehlung eines Mundschutzes, festgelegte Laufwege, Handdesinfektion, Verzicht auf gemeinsamen Gesang und besondere Regeln beim Kommunionempfang. Auch eine **Anmeldung** zum Gottesdienst ist erforderlich.

Ich weiß von vielen Gemeindemitgliedern, die unter diesen Umständen aus verschiedenen Gründen erst einmal eher nicht am Gottesdienst teilnehmen möchten. Für sie wird es weiterhin unser bisheriges Angebot geben: Gottesdienstblätter für die Feier zu Hause, Gottesdienst zum Nachhören (Podcast) im Internet. Und natürlich das reichhaltige Angebot im Fernsehen und im Netz.

Dennoch möchten wir allen, die die Messe mitfeiern möchten, eine Möglichkeit dazu anbieten. Da der orga-

nisatorische Aufwand sehr hoch ist, bieten wir Sonntagsgottesdienste in den nächsten Wochen (bis ca. Mitte Juni) **nur im Münster St. Paul** an, jeweils um 10:30 und 19:00 Uhr.

Die Teilnahme ist nur **nach vorheriger telefonischer Anmeldung** möglich! Wählen Sie dazu unsere zentrale Anmelde Nummer **0711 39 69 19 16**. Diese Nummer ist von 9:00 bis 19:00 Uhr erreichbar. Pro Gottesdienst können 50 Personen mitfeiern. Über das Pfarrbüro ist keine Anmeldung möglich, ich bitte um Verständnis!

In St. Josef und St. Katharina versuchen wir baldmöglichst die nötigen Voraussetzungen zu schaffen; dann werden wir zunächst zu Werktagsgottesdiensten, Rosenkranz oder Andachten einladen. Bitte beachten Sie dazu die Informationen im Schaukasten, in der Presse und auf den Homepages.

Pfarrer Stefan Möhler

Ist das Corona-Virus eine Strafe von Gott?

Pater Fabian Eke

Viele Menschen haben sich die Frage gestellt, ob dieses Virus ein Fluch oder eine Strafe Gottes ist. In unserer täglichen Begegnung mit dem Bösen, der Krankheit, dem Schmerz und der Trauer stellen sich oft ähnliche Fragen. Was habe ich falsch gemacht? Was habe ich getan, um diese Art der Behandlung von Gott zu verdienen? Bestraft Gott mich oder uns?

Die Antwort ist ein klares „Nein“, weil Gott niemals mit dem Bösen in Verbindung gebracht werden kann. Die zentrale Natur Gottes ist Güte und Liebe. Das Buch Micha sagt uns: „Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Frevel verzeiht, der nicht für immer im Zorn verharrt, sondern es liebt, barmherzig zu sein?“ (Micha 7,18)

Unser heiliger und allmächtiger Gott ist Güte. Seine Güte ist auf der ganzen Welt zu sehen. In seiner Schöpfung können wir gerade jetzt im Frühling in der Natur bewundern, wie großartig er ist. Viele können in ihrem eigenen Leben bestätigen, wie gut und großzügig Gott ist. In der Bibel im Buch Ijob steht: „Darum hört mir zu, ihr einsichtsvollen Männer und Frauen! Fern ist es Gott, Unrecht zu tun, und dem Allmächtigen, Frevel zu üben.“ (Ijob 34:10)

Können wir auch vergessen, was der Psalmist schreibt: „Der HERR ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld. Der HERR ist gut zu allen, sein Erbarmen waltet über alle seine Werke (Ps 145.8-9)“. Unabhängig davon, was viele über Gott, denken, die Bibel, das Wort Gottes, sagt uns, dass Gott barmherzig ist. Jesaja fragt: „Kann denn eine Frau ihr Kind vergessen, das sie nährt, hört sie auf, ihren eigenen leiblichen Sohn zu lieben? Und selbst wenn sie ihn vergäße: Ich vergesse dich nicht“ (Jes 49,15). Aufgrund dieser grundsätzlichen Barmherzigkeit Gottes forderte Jesus seine Nachfolger auf und sagte: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist!“ (Lk. 6, 36)

Angesichts der weltweiten Krise durch dieses Corona-Virus, wo sich viele Menschen durch die Quarantäne wie in einem Gefängnis eingesperrt fühlen, wollen wir uns an die Reaktion von Paulus und Silas in der Apostelgeschichte erinnern: „Um Mitternacht beteten Paulus und Si-

las und sangen Gott Loblieder; die andern Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich entstand ein starkes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Kerkers erschüttert wurden. Sofort sprangen sämtliche Türen auf, und allen fielen die Fesseln ab...“ (Apg 16, 25-27)

Jetzt wo viele Menschen sich wie gefangen fühlen, möchte ich Sie an die Haltung und Einstellung von Paulus und Silas erinnern, als diese in einem wirklichen Kerker saßen. Nicht weinen und jammern haben ihnen geholfen, sondern beten und Gott lobpreisen. Daran können wir uns wirklich ein Beispiel nehmen: Gott im intensiven Gebet zu loben, um uns von den Fesseln des Corona-Virus zu befreien.

Wir können Gott nicht dafür verantwortlich machen, wenn wir Dinge tun, die nicht recht und gut sind. Angesichts der Verwirrung und Manipulationen, für die die Welt bekannt ist, ruft Gott uns dazu auf, ihm zu vertrauen und auf ihn zu schauen, um Führung und Schutz zu erhalten. Unsere Bibel rät uns: „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaub an Gott und glaubt an mich!“ (Joh 14,1)

Sicherlich, unser Gott ist gut und treu. Wenden wir uns mit Liebe und Treue an ihn, und er wird uns mit seiner unendlichen Güte segnen. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Joh 3,16)

Den Glauben leben in Zeiten der Corona-Krise

Alles ist anders in der Zeit der Corona-Krise. Das gilt auch für unser Leben als Christen, für den gelebten Glauben. Vieles Vertraute und Gewohnte ist nicht möglich. Vor allem die konkrete Begegnung und Gemeinschaft in der Kirchengemeinde und im Gottesdienst fehlen. Es ist aber nicht nur Verlust, sondern auch eine Chance, den Glauben auf neue Weise zu leben und Gottes Gegenwart an unerwarteten Stellen in unserem Leben zu erfahren.

Mitglieder unserer Esslinger Kirchengemeinden berichten von ihren Erfahrungen in den letzten Wochen und ihren Gedanken dazu. Danke ihnen allen für diese Einblicke, die nachdenklich machen und ermutigen!

■ Dr. Markus Michel St. Elisabeth:

Wir versuchen als Familie den Glauben auch in diesen Zeiten so weit es geht zu leben. Da gab es die Impulse für die Osterzeit oder die häuslichen Andachten, die uns im Briefkasten oder per Mail erreichten. Sehr schön fand ich, dass wir eine kleine Osterkerze nach Hause gebracht bekamen. Diese Dinge ersetzen allerdings nicht das Zusammenkommen als Gemeinde. Wir gehen als Familie jetzt deutlich öfter in eine Kirche um ein Licht anzuzünden und ein Vater Unser zu beten.

Was uns sehr fehlt: Emil hätte am 3. Mai seine Erstkommunion gefeiert. Das schlagartige Ende der Vorbereitung und das ungewisse Verschieben hat uns schon bewegt.

Bleibt uns zu beten, dass bald eine wirksame Methode zur Eindämmung gefunden wird und bis dahin mit Abstand aber im Herzen zusammen zu sein!

■ Dr. Franz Hein, St. Josef:

Bisher Undenkbares ist Wirklichkeit geworden. Dass UNS die Energie-

wende mit ihrem kompletten Umstieg auf 100% solarer Energieherkunft gelingen muss, auch das war bisher für viele „undenkbar“ und deshalb ausgeblendet. Das Bewahren der Schöpfung als Auftrag an uns alle könnte nun wieder wahrgenommen werden. Das ist meine Hoffnung als Umsetzung nun gemachter Erfahrungen. Was geht nicht alles, wenn alle miteinander ein Ziel verfolgen. Vielleicht haben wir es nun gelernt und packen die beachtlichen Herausforderungen gemeinsam an.



■ Gabriele Alf-Dietz, St. Katharina:

Die gemeinsamen Eucharistiefiern in der Osterzeit haben mir sehr gefehlt. Wertvolle neue Erfahrungen habe ich mit den vielfältigen und inspirierenden Angeboten auf der Homepage und den Gottesdiensten als Podcast gemacht. Diese können zwar Gemeinschaft nicht ersetzen, sollten aber dennoch wegen ihrer besonderen Qualitäten in Zukunft nach Möglichkeit beibehalten und weiterentwickelt werden.

■ Roswitha Anderson
Katholische Kirche Esslingen:

Der Ausbruch der Corona Krise hat mich dazu bewegt, mich Gott stärker zuzuwenden. Im Verlauf der Krise merkte ich, wie mein Glauben an einen allmächtigen Gott Risse bekam, weil ich nicht sehe, dass Gott das Leid und die Ängste der Menschen wegnimmt oder lindert. Trotzdem will ich nicht von ihm lassen oder er von mir und ich erspüre ein verletzliches Gefühl des Vertrauens darauf, dass Gott präsent ist ungeachtet dessen, was passiert. Das nimmt mir zuweilen die Angst und ich fühle mich gestärkt!

■ Andreas Hable, St. Elisabeth
Pliensauvorstadt:

Daheim mit der Familie zum Gottesdienst versammeln, gemeinsam selber nachdenken, gemeinsam selber machen - so habe ich die letzten Wochen erlebt. Erst fremdartig aber doch intensiver und auch näher. Besonders bewegend war für mich am Ostermorgen das gemeinsame Entzünden des Osterfeuers im Garten (vgl. Foto). Näher im Glauben als Familie, näher am Glauben. Vorlage waren die allwöchentlich veröffentlichten Hausgottesdienste von unseren pastoralen Mitarbeitern. Herzlichen Dank dafür! Ja - aber gleichzeitig bin ich auch traurig darüber was dieses Jahr alles nicht war und unser (Familien-)Leben über viele Jahre bereichert hat: die Palmbüschel am Palmsonntag die Kinder- bzw. Jugendfastenaktion, das Pessachmahl am Gründonnerstag an der großen

Tafel im Gemeindezentrum, die Lämmerbackaktion der Ministranten, die Osterübernachtung der Minis, das Exsultet in der dunklen Kirche am Ostermorgen, das fröhliche Osterfrühstück... Bei allen guten neuen Erfahrungen gibt es auch die Trauer über das was nun nicht möglich ist und bisher so einfach selbstverständlich war.



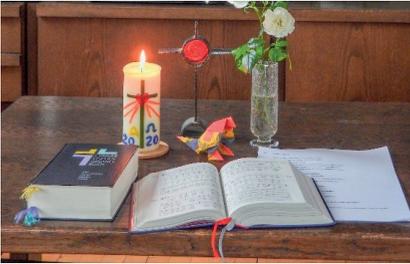
■ Rudolf Weber, St. Maria
Mettingen:

Etwas Bewegung braucht man. Also gehe ich in die Weinberge. Auf dem Heimweg mache ich in St. Maria Station. Und setze mich in der Kirche gegenüber dem Tabernakel und schaue ihn an und versuche nur an den Herrn zu denken – ist aber nicht so einfach. Nach längerer Zeit bete ich das Lied „Herr, du bist mein Leben“ und „danke, dass ich zu dir gehöre“ und gehe nach Hause.

■ Gabi und Reinhard Clauss,
St. Katharina:

Der Sonntag ist uns heilig, vor allem der Sonntagvormittag; er ist für den Gottesdienst reserviert.

Wir zwei feiern meistens beide Fernsehgottesdienste mit: zuerst im ZDF und anschließend im SWR mit unserer Osterkerze, dem Kreuz aus Taizé, den Blumen und den Gesangbüchern auf dem Couchtisch. Wichtig ist uns das Mitsingen und Sprechen des Vaterunsers. Bei den Fürbitten legen wir unsere persönlichen Anliegen dazu und nehmen dankbar den Segen mit in die kommende Woche. Das erfüllt uns auch in den gesellschaftlich ausgebremsten Zeiten.



■ Anne Meyer-Kerner, St. Josef:

Wertvoll in diesen Tagen empfinde ich das Erkennen, was mir wesentlich ist. Denn ich frage mich, was von dem schmerzhaft Vermissten mir lediglich Gewohnheit ist, die ich ablegen kann. Alles kommt auf den Prüfstein. Mein Glaube und v.a. die Art und Weise, wie ich, wie wir in Gemeinschaft unseren Glauben leben.

Ich stelle fest, dass diese Gewohnheiten immer auch verstellend waren, hinderlich.

Was mir in dieser Zeit der fehlenden gemeinsamen Gottesdienste z.B. gut tut, ist: Christus zu begegnen ohne all die Formen und Bilder, in die wir ihn gewöhnlich pressen. Die jetzigen Begegnungen haben etwas Unmittelbares und ich spüre in ihnen eine Kraft und Reinheit, die alles sprengt und in Fluss bringt!

■ Pfr. Peter G. Marx
Katholische Kirche Esslingen:

Ganz am Anfang habe ich gedacht nicht auch das noch. Pandemie heißt Einschränkung. Heißt auch, Gott auf neuen und ungewohnten Wegen erfahren. Mutig und phantasievoll sein.

Mir fehlt die Nähe zu Menschen und zur eigenen Familie

In der Pandemie leben heißt neue Verhaltensmuster zu lernen und anzuwenden und sich nicht der allgemeinen Panik zu beugen. Mit Ängsten umgehen

Ein großes Stück Entschleunigung erfahren und eine neue Art von Demut erfahren. Dasein.

Sich auch mit sich selber beschäftigen müssen, keine Ausrede haben

■ Margareta Herrmann-Kreidler,
Hlst. Dreifaltigkeit:

Ich erlebe diese Zeit als eine Zeit der großen Herausforderung, Belastung und Entsamung als Alleinstehende. Das Gesicht eines Menschen aus Familie und Freundeskreis zu sehen, seine Nähe und Stimme zu spüren und zu hören ist ein besonderes Geschenk und wahrhaftige Verbunden-

heit. Das vermisse ich ganz besonders.

Auf der Suche nach einer Kraftquelle in meiner vielfältigen Literatur bin ich erneut auf mein Lieblingsthema gestoßen, dem Hohelied der Liebe, und neu dafür entbrannt. Das Kerze entzünden, meditieren zu Hause ab und zu in der Kirche gehört zu meinem täglichen Ritual. Ich nehme es als besondere innere Stärkung wahr.



■ Johannes Warmbrunn
St. Augustinus:

Pandemie

Zeichen der Zeit
Globale Krise
Ausgang offen
Bedrohung
Für alle Welt
Solidarität
Für alle Welt
Fragen offen
Siegt das Wir
Über das Ich
Eine Prüfung
Es ist Zeit
In Liebe zu teilen

■ Alexandra Kohl, St. Josef:

„... Bewahre mich in diesen Tagen vor allzu vielen Klagen. Statt mich den unzähligen Einschränkungen zu widmen, möchte ich mit wachen Augen und weitem Herzen auf das schauen, was alles möglich ist.“

Dieser Satz aus einem Gebet von der Hausandacht zu Palmsonntag, begleitet mich in dieser Zeit.

... was alles möglich ist – diese Worte haben mich nach vorne schauen lassen,

- wenn ich in der Kirche sitze und den Gottesdienst schmerzlich vermisse
- wenn ich nicht meine Mutter besuchen kann
- wenn....

... und mir wurde bewusst.... „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen...“

■ Ursula Kümmel, St. Paul

Meinem Sohn Daniel und mir fehlen die Gottesdienste auch sehr. Wir haben eine einigermaßen akzeptable Lösung gefunden, indem wir regelmäßig am Abendgebet beim Läuten der Glocken um 19:30 Uhr teilnehmen, zu Hause kleine Andachten zu zweit gestalten und die Kirchen besuchen und eine Kerze anzünden.



■ Verfasserin unbekannt

April 2020

Und die Welt steht plötzlich still...
... weil sie uns was sagen will!

So kann es nicht weitergehn.
bleibt einfach mal stehn –
rennt nicht hin – und her –
andere Dinge zählen mehr!

Da sein, für das, was Wichtig ist
und man den Himmel nicht vergisst.

Kleine Sorgen,
verschiebe auf Morgen,
die Großen kommen von allein.
Es ist schön, wenn jemand kann an
Deiner Seite sein!

Ein nettes Wort, - ein Lächeln -
oder neuer Mut,
tut jedem Menschen gut.

Die Sterne strahlen auch in dunkler
Nacht,
schon lange geben sie und die
Engel auf uns acht!

P.S. Hab Vertrauen – und fürchte
Dich nicht
am Ende des Tunnels kommt immer
ein Licht!

■ Gabriele Coschurba, St. Paul:

Ich war und bin sehr dankbar für die
Möglichkeit des Mithörens, -singens
und Mitmachens am PC. Ich bin
dann wirklich dabei. Sollte jemand
krank oder verhindert sein wäre es
gut, dies beizubehalten. Ansonsten
ist dieser Virus mit den Auswirkun-
gen ein guter Blick in die Zukunft,
in der Riesenpfarreien mit entspre-
chenden Wortgottesdiensten oder
garnichts entstehen. Denn Ersatz
für das Beisammensein kann das
nicht sein. Jesus sagte: „Tut dies zu
meinem Gedächtnis.“ Verkündung
des Wortes, Feier des Abendmahles
mit dem „Reichen“ und Essen des
Brottes und Eintauchen in den Wein
ist eine Einheit, das Ganze, der Kern.
Wie wir das managen, überließ Je-
sus uns.

Es ist schon ein seltsames Ge-
fühl, obwohl es uns im Vergleich zu
manch Anderem sehr gut geht mit
Garten und lieben Kindern, die ein-
kaufen und digitale Frühstückstücke orga-
nisieren und mit Abstand nach uns
gucken. Es ist wie ein Nest mit Ro-
senhecken als Rand.



Nachbarn in Not

Wir leben gerade in einer Zeit, in der die Sorgen und Nöte vieler Menschen in unserer Nachbarschaft zunehmen. Vielleicht betrifft es uns auch selbst ganz direkt und wir merken, wie angewiesen wir auf einander sind. Die Welt im Ganzen, die Gesellschaft, Vereine und Kreise, die Gemeinschaft kleiner Gruppen, die Familie, jede und jeder einzelne: Alle leiden unter der Prämisse des Abstandhaltens!

Corona hat uns alle im Griff!

Alle sind wir betroffen. Niemand kann sich entziehen! Jede und jeder von uns muss damit umgehen. Was wir jetzt alle spüren: Es betrifft meine Gesundheit, mein Wohlergehen, meine Handlungen!

Wie kann ich in der Pandemie leben? Existenzielle Fragen kommen ganz nahe an uns selbst heran. Bleibe ich gesund, wird es mir weiter gut gehen können, was kann ich überhaupt tun, wenn meine Handlungen eingeschränkt sind und werden?

Ja, es betrifft uns alle. Alle diejenigen Nachbarn, die schon vor Corona in Not und hilfsbedürftig waren, alle, die neu dazugekommen sind und vielleicht auch uns selbst. „In Not sein“ kann jede und jeden treffen...

Da ist es wichtig, wenn jemand hilft. Jede und jeder einzelne aus unseren Kirchengemeinden kann helfen. Da sein füreinander, da sein für den Nachbarn in Not.

Thomas Kubetschek

Auch als Katholische Gesamtkirchengemeinde können wir helfen! Etliche Menschen kommen neu in die Sprechstunde, erzählen von ihren Nöten und brauchen Hilfe. Menschliche Zuwendung, aber auch finanzielle Hilfe! Beides!

Durch den Förderkreis Nachbarn in Not kann ihnen schnell und direkt geholfen werden. Wenn Sie ihn mit einer Spende unterstützen wollen, freuen sich alle, die kommen, und sind dankbar für jede Hilfe. Herzlichen Dank für Ihre nachbarschaftliche Hilfe!



Konto der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Esslingen:

Verwendungszweck:

„Förderkreis Nachbarn in Not“

DE08 6115 0020 0103 1655 05

Situation im Vinzenztreff



Die Räumlichkeiten des Vinzenztreffs mussten im März und April geschlossen bleiben. Am 30.4. gab es eine nächste Absprache zwischen Bund und Land, die eventuell zu einer Wiedereröffnung des Tagestreffs geführt haben könnte. Ein genauer Termin läßt sich auch jetzt, Anfang Mai, noch nicht nennen.

Die gute Nachricht: Seit dem 21. April besteht bereits die Möglichkeit, von Montag bis Freitag ein warmes Mittagessen in bereitgestellten Behälter mitzunehmen. Ausgabe ist vor dem Eingang des Vinzenztreffs in der Mittleren Beutau 43 von 12:00 – 13:00 Uhr. Bei der Abholung wird sich in einer Reihe angestellt, um den Mindestabstand von 1,50 m einzuhalten. Eine telefonische Anmeldung für die Essenabholung ist erforderlich. Sie kann zwischen 10:00 und 14:00 Uhr unter Tel. 0711/353141 erfolgen.

Das neue Angebot der Mitnahme eines warmen Mittagessens hat sich in Windeseile herumgesprochen und wird sehr gut angenommen. Für viele Gäste sind die Mahlzeiten - wegen fehlender Kochmöglichkeiten und finanzieller Ressourcen - in der derzeitigen Krisensituation ungeheuer wichtig.

Solange eine reguläre Öffnung des Vinzenztreffs nicht möglich ist, wird die Essensausgabe unverändert fortgesetzt!

Neben der Zubereitung des täglichen Mittagessens kann in den Räumlichkeiten des Vinzenztreffs derzeit nur ein reduziertes Angebot des Wäschewaschens stattfinden, das jeweils mit den einzelnen Personen vereinbart werden muss.

Alle anderen Angebote des Tagestreffs fallen der Krise zum Opfer. Aus diesem Grund können die vielen ehrenamtlich Tätigen den Vinzenztreff momentan leider nicht unterstützen. Das ist für das hauptamtliche Team und die Gäste ein herber Verlust und zeigt mehr als deutlich, dass Begegnungen und Austausch untereinander ein wesentlicher Bestandteil des Tagestreffs St. Vinzenz sind! Ohne Miteinander verarmt eine Gesellschaft.

Freuen wir uns auf die Zeit, in der wir hoffentlich wieder „wirklich“ zusammen leben können!

Thomas Kubetschek

Tafel-Kisten stehen zum Befüllen in den Kirchen bereit

Die „Tafel-Kisten“ sind ein Projekt des Caritasausschusses der katholischen Gesamtkirchengemeinde für die Esslinger Tafel CARIsatt und stehen in allen katholischen Kirchen Esslingens zum Befüllen bereit. Die Tafel in Esslingen hat – nach kurzer Schließung- seit dem 2.04.20 wieder geöffnet und ist auf solche Spenden angewiesen. Deswegen möchten wir daran erinnern, dass wir uns ganz besonders über gespendete

haltbare Lebensmittel, aber auch über Reinigungs- und Hygieneartikel freuen. Die Kisten werden täglich geleert und der Inhalt wird direkt der Tafel zur Verfügung gestellt. Bitte keine leicht verderblichen Lebensmittel, Kühlprodukte oder Alkohol in die Kisten geben. Allen großzügigen Spendern und Spenderinnen jetzt schon ein herzliches Vergelt's Gott.

B.Hagelkrüs



Auch in der Zeit der Coronakrise gilt:

Wir Seelsorgerinnen und Seelsorger der Katholischen Kirche Esslingen sind da und haben ein offenes Ohr für Sie.

*Sie möchten gerne über Ihre aktuelle Situation sprechen ?
 Sie wünschen sich jemanden, der Ihnen zuhört ?
 Sie brauchen Unterstützung oder konkrete Hilfe ?
 Sie möchten, dass jemand mit Ihnen oder für Sie betet ?
 Sie haben Fragen über den Glauben, Gott und die Welt ?*

Sie erfahren unsere Kontaktdaten in Ihrem Pfarrbüro oder in diesem Heft Seite 38 und 39.

Basis: ©Anemone123
 pfarrbriefservice.de

Familien im Zwiespalt – ein Würfel für alle Fälle

Es ist nicht einfach, diesen Artikel so zu schreiben, dass Du daraus einen Nutzen ziehen kannst, denn dazu müsste ich wissen, wie es Dir, beziehungsweise Deiner Familie gerade geht.

Wir haben zwei Kinder, Cinzia (7) und Alessio (5), und das Glück, viel zu Hause zu sein, und uns um die Kinder kümmern zu können. Mit Cinzia ist es relativ einfach. Sie hat nach den ersten zwei Wochen das Homeschooling und mich als Lehrerin akzeptiert. Nun ist sie sehr diszipliniert und macht das echt gut. Ich gestehe, ich habe auch Spaß daran! Und ansonsten nimmt sie alles an Input gerne an und beschäftigt sich auch viel selbst. Im Internet gibt es so viele tolle Angebote zum Basteln, Tanzstunden, Sportstunden, Kinderkirche... Außerdem beschäftigen wir uns neben der Gartenarbeit auch mit Kochen und Backen.



Bei Alessio ist es etwas anders. Egal ob er Videos von der Musik- oder der Tanzschule oder Ideen aus dem Kindergarten bekommt- ohne die anderen Kinder hat er oft keine Lust darauf. Und dennoch will er ständig

Aufmerksamkeit und beschäftigt werden. In den letzten Tagen habe ich gefühlt 100 Monsterausmalbilder ausgedruckt und 1000 Spiele mit ihm gespielt. Und wenn das mal nicht geht, dann macht er Unfug. Da stoßen wir als Eltern schon öfters an unsere Grenzen.

Was uns persönlich hilft, sind ein strukturierter Tagesablauf, klare Regeln und gemeinsame „Auszeiten“.

Und was ist jetzt mit dem Würfel für alle Fälle?

Naja, nachdem nun klar ist, dass jede Familie andere Probleme, Schwierigkeiten und Bedürfnisse hat, gibt es von mir keinen Gebetswürfel, sondern einen Würfel für alle Fälle. Ihr könnt diesen Würfel über diese Seite: <https://www.kreativekiste.de/gebetswuerfel-vorlage-papier-basteln> kostenlos ausdrucken. (Hier gibt es übrigens viele tolle Sachen!)

Ihr könnt aber auch ein Blatt Papier nehmen und die Zeichnung auf der nächsten Seite, die aus Quadraten und Trapezen besteht, einfach übertragen. So oder so wird der Würfel ausgeschnitten und zusammengeklebt. Aber davor überlegt Ihr zusammen, wie Ihr diesen Würfel gestalten wollt.

Soll das ein Würfel mit Nacht- oder mit Tischgebeten werden?

Vielleicht braucht Ihr aber auch einen Entscheidungswürfel, dann schreibt ihr auf drei Seiten „JA“ und auf drei Seiten „NEIN“ drauf.

Oder könnt Ihr Euch auch nie auf ein Gesellschaftsspiel einigen: Dann würfelt Ihr aus, ob „Mensch ärgere dich nicht“ oder eines der anderen fünf Spiele auf dem Würfel gespielt wird.

Und wenn ihr Schwierigkeiten habt zu entscheiden, wie Ihr Eure Freizeit verbringen oder was Ihr zu Mittag essen wollt, dann könnt Ihr dafür auch jeweils einen Würfel gestalten.

Bestimmt fallen Euch noch mehr Dinge ein, die Ihr würfeln könnt, und vielleicht erleichtert und versüßt Euch das auch etwas den Alltag...

Gebet für die ganze Familie

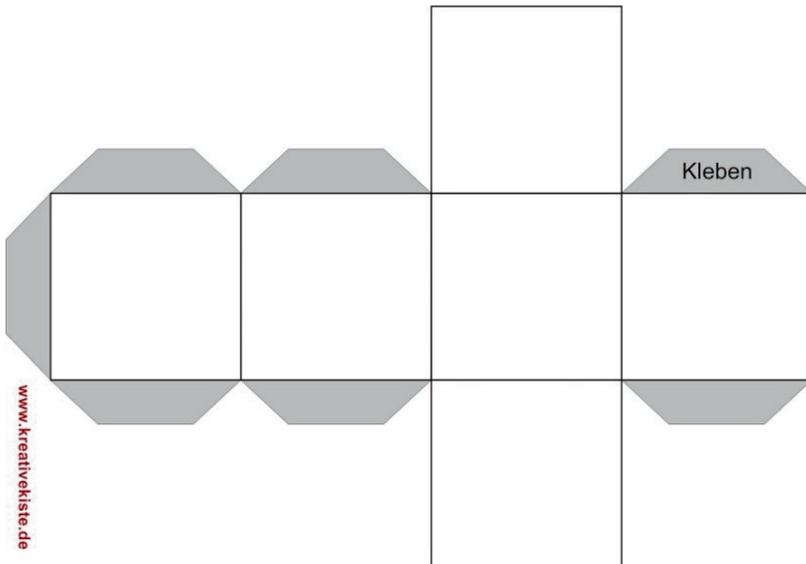
Dieses Segensgebet will ich Eurer Familie noch mit auf dem Weg geben. Möge es Euch auch so begleiten und stärken wie es dies bei uns tut:

Lieber Gott, segne uns und all unsere Verwandten.

Schenke uns deine Liebe und hilf uns, dass wir auch in schwierigen Situationen immer zusammenhalten.

Beschütze uns vor allem Bösen und sei bei uns am Tag und in der Nacht. Amen.

Serafina Kuhn
Gemeindereferentin



Homeoffice und Betreuung von Kleinkindern? Durchhalten!

Eltern, die Kinder im Kita- oder Schulalter haben, müssen seit Mitte März mehrere Dinge miteinander vereinbaren, die sich in der Regel schlecht kombinieren lassen. Kleinkinderbetreuung oder homeschooling und homeoffice gehen nicht gut zusammen. Zudem sind sehr viele Freizeitaktivitäten für Kinder, wie Freunde treffen, Fußball spielen oder das Spielen auf Spielplätzen nicht möglich.

Wie kommen Familien möglichst gut durch diese Zeit, wenn die Eltern arbeiten müssen und gleichzeitig Kinder betreuen sollen?

Dr. med. Susanne Schlüter-Müller ist Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und gibt den Hinweis, dass Kindern geregelte Tagesabläufe gut tun. Wenn z.B. nach dem Frühstück ein gemeinsamer Morgenkreis, wie früher in der Kita, gemacht wird, bei dem der Ablauf jeden Tag gleich ist, gibt das Routine und damit ein Stück weit Sicherheit. Da können Lieder und kurze Spiele mit dem gemeinsamen Erstellen eines Tagesplans auf einer Pinnwand oder einem Blatt Papier verbunden werden. So können sich Vorlesen, Basteln, Essenspausen und Zeiten, in denen Kinder einige Zeit allein spielen (sollen), damit Eltern auch arbeiten können, abwechseln. Natürlich ist das oft eine enorme Herausforderung für Kinder wie Eltern und es kann nicht immer gelingen. Deshalb müssen Eltern Randzeiten, also früh morgens oder wenn die Kinder schlafen, nutzen, um zu arbeiten. Das zehrt natürlich sehr an den Nerven. Umso wichtiger ist es für Eltern, sich spätestens am Wochenende bei der Betreuung der Kinder abzuwechseln, damit es für einen Elternteil wirklich eine Pause

geben kann. Auch hier kann ein Plan helfen. Wenn die wirklich dringend notwendige Ruhepause fest eingeplant ist, kann das Gefühl vermieden werden, dass Betreuung und Arbeit uferlos sind.

Was tun bei Ärger und Konflikten?

Der Kinderschutzbund rät, sich klar zu machen, dass im Moment nicht die Zeit für Perfektionismus ist. Das betrifft die eigene Arbeitsleistung in Job und Hausarbeit und auch die Qualität der Betreuung der Kinder. Wenn der Tag sehr anstrengend war, machen Sie abends lieber Pause, anstatt noch stundenlang die Wohnung zu putzen. Die Art und Weise, wie Sie mit sich umgehen, prägt auch den Umgang mit Ihren Kindern. Wenn man selbst stark gestresst ist, wird man mit den Kindern nicht gelassen umgehen können. Seien Sie gnädig mit sich selbst, dann können Sie es auch mit Ihren Kindern sein. Wenn es Konflikte mit den Kindern gibt, kann es hilfreich sein, für ein paar Minuten in einen anderen Raum zu gehen und einige Augenblicke tief durchzuatmen. Ist Ihr Partner in der

Wohnung, kann ein kurzer Wechsel für eine Beruhigung der Situation sorgen. So lassen sich manche Konflikte entschärfen.

Unsere Kinder verpassen im Moment so viel!

Das stimmt zweifellos. Aber die Kinder können in dieser Zeit auch viel lernen und profitieren. Wenn sich Eltern Zeit nehmen (können), tut den Kindern die Nähe beim gemeinsamen Lesen, Basteln oder Spielen sehr gut. Kinder können, ihrem Alter entsprechend, beim Kochen helfen und so lernen, wie eine Mahlzeit zubereitet wird. Bei einem Spaziergang in der Natur oder auch an einer Wiese entlang, können Kinder vieles entdecken. Kleine Tierchen, Blumen und Bäume sind Dinge, über die man staunen kann. Außerdem kann man gemeinsam Pläne für die Zeit nach den strikten Kontaktbeschränkungen machen. Was wünschen sich

Eltern und Kinder, was dann wieder gemeinsam unternommen werden soll? Der Besuch im Nymphaea oder der Wilhelma, endlich einmal wieder gemeinsam ins Schwimmbad gehen? Oder der Besuch bei Oma und Opa? Es kann gut tun, sich selbst positive Perspektiven zu geben. Der Blick auf das, was momentan nicht geht, ist ohnehin sehr präsent. Ein schöner Tagesabschluss kann ein gemeinsamer Tagesrückblick sein. Wenn man möchte, kann man das als formloses Gebet machen, indem jeder Gott erzählt, was heute schön war, was nicht gut gegangen ist, für wen und was man bitten möchte und auf was man sich am nächsten Tag freut. Einen Tag nicht mit negativen Gefühlen, sondern mit einem guten Ausblick zu beenden, ist für alle ein Gewinn.

*Raphael Maier, Pastoralreferent
Vater von 2 Kindern*

Großeltern lesen vor: am Telefon oder per Skype

Jeden Abend zur gleichen Zeit mit den Großeltern telefonieren oder skypen gibt Kindern (und Großeltern!) Routine und entlastet die Eltern. In diesen 20 Minuten, in denen Oma vorliest, können Eltern durchatmen und Pause machen oder, wenn es sein muss, arbeiten.



Michael Bogedain Pfarrbriefservice.de

Brauchen Sie Hilfe? Unterstützung für Eltern und Kinder

©Miriams-Fotos
plattbriefservice.de



Nummer gegen Kummer e.V. ist der Dachverband des kostenfreien, telefonischen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche, Eltern in ganz Deutschland. Ziel des Vereins ist, für alle Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern und Erziehungspersonen, Gesprächspartner zu sein, besonders

dann, wenn andere fehlen. Junge Menschen finden telefonisch am Kinder- und Jugendtelefon – 116 111 und online bei der E-Mail-Beratung Rat, Hilfe, Trost und Unterstützung.

Müttern, Vätern, Großeltern oder anderen Erziehenden steht mit dem Elterntelefon 0800 1110 550 ein qualifiziertes Beratungsangebot zur Verfügung. Die BeraterInnen der „Nummer gegen Kummer“ sind erster Ansprechpartner für alle Fragen, Probleme und in besonders kritischen Situationen. Bei Bedarf öffnen sie den Weg zu weiteren Hilfen.

Frühlings-Bingo

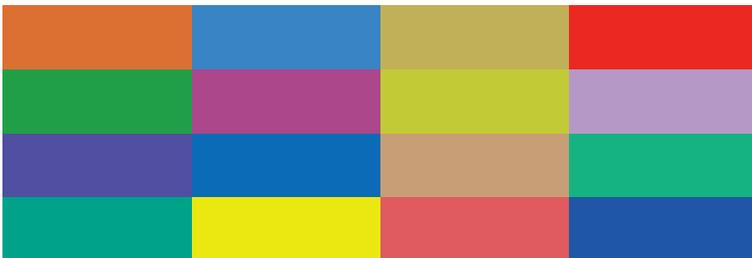
Den Frühling draußen genießen und dabei auch noch Bingo spielen?

Druckt oder malt euch die „Frühlings-Bingo“ Vorlage aus und los geht's. Schnappt euch eure Familie und sucht die Farben eurer Bingotabelle.

Jetzt schnell raus an die frische Luft und Farben suchen.

Wer zuerst vier Farben in einer Reihe (horizontal, vertikal oder diagonal) gefunden hat, hat gewonnen! Seid dabei aber nicht zu verbissen und drückt auch mal ein Auge zu, wenn es darum geht, ob die Farbe genau der Vorgabe entspricht.

Oder ihr geht alleine raus und genießt alleine die farbige Natur.



Gutes sagen

„Das machst Du gut!“
 „Wir halten zusammen!“
 „Ich bin bei Dir!“

Wenn mir jemand etwas Gutes sagt, dann tut das gut. Das macht mich froh. Das stärkt mich. Das gibt mir Kraft.

Wenn mir jemand etwas Gutes sagt, dann wird er zum Segen für mich.

Segen – das ist ein solches gutes Wort. Und genau das will ein Segen sein: etwas Gutes, das mich froh macht, stärkt und mir Kraft gibt.

Genau das will auch Gott für uns.

Nehmt euch mal Zeit, z.B. am Abend, um Euch etwas Gutes zu sagen – vielleicht kann es ja auch ein tägliches Ritual werden, denn es tut einfach gut, etwas Gutes zu hören und zu sagen.

Und dann könnt ihr ja noch um den Segen Gottes bitten. Möglicherweise kennt ihr dazu ein schönes Segensgebet oder Segenslied. Hier ist aber auch ein Vorschlag, wenn ihr wollt auch mit Gesten:

Gott halte Dich, (eine oder beide Hände nehmen)

Gott sei Dir nah, (in den Arm nehmen) was auch kommen mag!

Gott stärke Dich, (Hand auf den Rücken oder die Schulter legen)

Gott geb' Dir Mut, (Hand des Kindes auf sein Herz legen) jetzt und jeden Tag!

Gott segne Dich! (Kreuzzeichen auf die Stirn)

Markus Vogt, Referent im Fachbereich Ehe und Familie BDKJ/BJA



Hilfe für Frauen

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist ein bundesweites Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben. Unter der Nummer 08000 116 016 unterstützen wir 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte beraten wir anonym und kostenfrei.

Pfingstlitanei

Gieße deinen Geist aus
über Jung und Alt
über Mann und Frau
über Hoch und Niedrig
über Ost und West

Gieße dein Feuer aus
in das Herz der Menschen
in den Mund der Menschen
in die Augen der Menschen
in die Hände der Menschen

Sende deinen Atem nieder
über die, die glauben
über alle, die zweifeln
über alle, die lieben
über alle, die einsam sind

Gieße dein Feuer aus
über die Worte der Menschen
über das Schweigen der Menschen

über die Sprache der Menschen
über die Lieder der Menschen
Sende deinen Atem nieder
über alle, die Zukunft bauen
über alle, die das Gute bewahren
über die, die das Leben schützen
über alle, die Schönheit schaffen
Gieße deinen Geist aus
über die Häuser der Menschen
über die Städte der Menschen
über die Welt der Menschen
über alle Menschen guten Willens
Hier und jetzt
über uns
gieße deinen Geist aus.

RENOVABIS

Gesungen wird die Pfingstsequenz am Pfingstsonntag zwischen der 2. Lesung und dem Hallelujaruf vor dem Evangelium. Der Text der Pfingstsequenz ist rund 800 Jahre alt und wird Stephen Langton, dem Erzbischof von Canterbury, zugeschrieben.

Pfingstsequenz

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.

Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.

Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not,
in der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.

Komm, o du glückselig Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.

Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehen,
kann nichts heil sein noch gesund.

Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.
Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.

Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.

Lass es in der Zeit bestehen,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

Ruach

göttlicher aem
 sanfter wind
 sturm
 segne uns
 in diese nacht hinein
 als leises säuseln
 das unsere fragen
 zur ruhe bring
 unsere wunden
 kühlt
 unsere starrheit
 löst
 segne uns
 da wir einander segnen
 amen

Katja Süß

Frauen machen die Kirche weit

du weckst uns auf in dieser zeit
 zu atmen, zu lachen, zu singen
 heilige ruach, mit dir befreit
 machen frauen die kirche weit
 freudig und weit

du gibst uns mut in dieser zeit
 zu fragen, zu reden, zu handeln
 heilige ruach, mit dir befreit
 machen frauen die kirche weit
 helfend und weit

du treibst uns an in dieser zeit
 zu sehen, zu hören, zu segnen
 heilige ruach, mit dir befreit
 machen frauen die kirche weit
 heilend und weit

du schenkst uns zeit in dieser zeit
 zu ruhen, zu beten, zu tanzen
 heilige ruach, mit dir befreit
 machen frauen die kirche weit
 schenkend und weit.

Verfasserin unbekannt

Bistum Osnabrück



Wer gerne zu Hause im Kreise der Familie
miteinander Agape feiern möchte....

Segnung von Brot und Wein

Alle: Aus Körnern wird Brot
und wir teilen es unter uns.
Der Saft der Trauben füllt den Becher
und wir trinken daraus.

1. Mit jedem Stück Brot und jedem Schluck Saft erinnern wir uns: Gott gibt uns das Leben, Gott gibt, was wir brauchen. Gott bewahrt unser Leben.
2. Mit jedem Stück Brot und jedem Schluck Wein werden wir gewiss: Gott verbindet sich mit uns, Gott meint es gut mit uns, Gott bewahrt unser Leben.

Alle: Aus Körnern wird Brot
und wir teilen es unter uns.
Der Saft der Trauben füllt den Becher
und wir trinken daraus.

3. Mit jedem Stück Brot und jedem Schluck Saft erkennen wir: Jesu Hoffnung war stärker als das Leid, Jesu Vertrauen war größer als der Tod. Gott bewahrt sein Leben.
4. Mit jedem Stück Brot und jedem Schluck Wein spüren wir: Gott verbindet uns miteinander, Gott räumt beiseite, was trennt. Gott heilt unser Leben.

Alle: Aus Körnern wird Brot
und wir teilen es unter uns.
Der Saft der Trauben füllt den Becher
und wir trinken daraus.

Danach miteinander
essen und trinken!

(Beitrag von Gabriele Fischer)



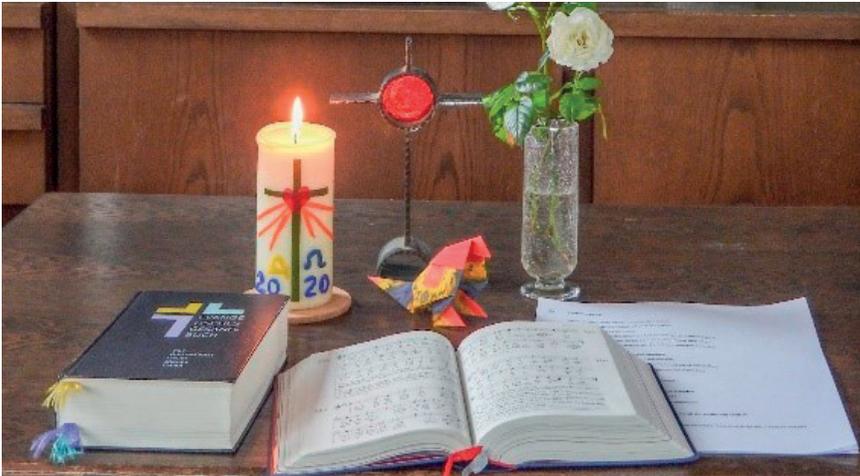


Bild: Gabi und Reinhard Claus

Gesangbuch, Kerze und Anzündehilfe, Brotstücke, Traubensaft oder Wein bereitlegen, besprechen wer heute die ‚Leitung‘ übernimmt, die Aufgaben untereinander verteilen.

- **Kerze anzünden**

Kreuzzeichen (*Einladung sich dabei bewusst zu werden: Lass mich in Deinem Geist denken, reden fühlen!*)

- **Bewusst einen Augenblick der Stille halten** (*dazu mich auf meinen Atem konzentrieren, bewusst mit meinen Gedanken dem Ein- und Ausatmen folgen: „Ich bin da – Gott ist da!“*)

- **Gebet:**

- **Guter Gott,**
ich bin / wir sind hier, um mich / uns Dir anzuvertrauen.
Mir / Uns geht es ... *oder* Heute beschäftigt mich / uns besonders ...
Meine / Unser Gedanken gehen zu den Menschen, die mir / uns wichtig sind ... *evtl. die Namen der*

Menschen laut aussprechen

**Ich / Wir bitte Dich ...
Amen.**

- *Ich / wir wählen ein Lied aus, das wir mögen. Ich singe / wir singen es oder lese / lesen die Strophen.*
- *Ich erinnere mich / wir erinnern uns an ein Wort, eine Stelle, eine Erzählung aus der Bibel und überlege mir / überlegen uns, was sie mir / uns heute sagt. Die Bibelstelle wird vorgelesen oder frei erzählt.*
- **Vater unser**
- **Segen:** Der dreifaltige Gott segne mich / uns und alle Menschen, die mir / uns wichtig sind. Gott segne, alle die, die für andere da sind und gebe Ihnen Kraft.
- **Kreuzzeichen.**

Gabriele Fischer

Täglich miteinander verbunden im Gebet

Seit einigen Wochen können wir uns nicht mehr in der Kirche zum Gebet versammeln – seither laden die Esslinger Kirchen ein zum Ökumenischen Abendgebet:

Täglich um 19:30 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen und laden zum Gebet.

Wer sich beteiligen möchte, hält beim Klang der Glocken inne und betet in ökumenischer Verbundenheit mit Esslinger Mitchristen aller Konfessionen das Vater Unser – im Gedenken daran, dass unser Glaube an den einen Christus uns über alle Grenzen hinweg verbindet. In die Worte des Vater Unser legen wir unsere Bitte für alle Menschen, die in dieser Krisenzeit ein Leid zu tragen haben. Für die Kranken, Sterbenden, Toten, für ihre Angehörigen. Für alle, die helfen in Kliniken, Heimen, sozialen Einrichtungen. Für Alleinstehende, die einsam sind, für Paare und Familien, die sich zuhause schwertun. Für Menschen, deren Existenz bedroht ist aufgrund der Wirtschaftskrise. Für Politiker um Weisheit und gute Entscheidungen. Um Hoffnung, Zuversicht und Tatkraft für alle.

Wer möchte, schließt an das Vater Unser ein eigenes Beten an, mit persönlichen Worten, mit einer Schriftlesung, mit einer Zeit der Stille. Auch im Gotteslob finden sich geeignete Gebetstexte: Für die Einheit der Kirche (Nr. 21,1 oder 2), für die Kranken (Nr. 17,4) für unsere Welt (Nr. 19 verschiedene Gebete). Auch das traditionelle Tagzeitengebet „Engel des Herrn“ (Nr. 3,6) bietet sich an.

Seit einigen Wochen beten viele Christinnen und Christen so verlässlich täglich am Abend miteinander und füreinander. Viele erfahren dadurch eine starke und tröstliche Verbundenheit. Herzliche Einladung – schließen Sie sich an!

Pfarrer Stefan Möhler



Den Herzensglauben neu lernen

Papst Franziskus schreibt über die Marienverehrung:

„Die Verehrung der Mutter Gottes ist keine spirituelle Anstandsregel, sie ist eine Notwendigkeit christlichen Lebens. Der Blick auf die Mutter ermutigt uns, viel unnötigen Ballast abzuwerfen und das wiederzuentdecken, was zählt. Das Geschenk der Mutter, das Geschenk jeder Mutter und jeder Frau ist so wertvoll für die Kirche, die Mutter und Frau ist. Während der Mann oft abstrahiert, Behauptungen aufstellt und Ideen durchsetzt, ist die Frau und Mutter in der Lage zu bewahren, im Herzen zu verbinden und zu beleben. Damit der Glaube nicht zu einer reinen Idee oder Lehre verkommt, brauchen wir alle ein Mutterherz, das die Zärtlichkeit Gottes bewahrt und die Regungen des Menschen wahrnimmt.“

Unsere Maiandachten sind eine jährliche Einladung zur Begegnung mit Maria und zur Erneuerung unseres Glaubens. Auch in der Zeit der Corona-Krise kann Maria eine gute Begleiterin für uns sein. Viele Erfahrungen, die wir in der Zeit der Krise machen, sind ihr vertraut: JA sagen zu einer Situation, von der wir nicht wissen, wohin sie uns führt. Alleinsein im Glauben und Zweifeln. Leid und Schmerz aushalten und ertragen. An unerwarteter Stelle Trost und Stärkung finden.

Auch gemeinsame Maiandachten gehören zu den Gottesdiensten, die wir in diesen Tagen noch nicht fei-

ern können. Eine Möglichkeit zur Begegnung mit Maria bietet aber auch eine Maiandacht zuhause, allein oder im kleinen Kreis gebetet. Im Gotteslob finden sich geeignete Texte unter den Nummern 675, 1 und 2, 676,4 oder 932. Oder die vertrauten Marienlieder. Im Mai lohnt sich auch ein Besuch in unseren Kirchen, wo unsere Marienfiguren auch in diesem Jahr mit Blumen geschmückt sind und zum Verweilen und Beten einladen.

Gebet

Herr Jesus Christus,

Wunderbar war sie, deine Mutter. Und wir sind dankbar, dass auch wir sie Mutter nennen dürfen. Mit ihrem großen, bedingungslosen Ja zu Gottes Ruf hat sie uns gezeigt, was es heißt, einer Berufung zu folgen. Mit ihrer Bereitschaft, dich deinen Weg gehen zu lassen ist Sie uns Vorbild darin geworden, unsere Kinder loszulassen, auch wenn es weh tut. Mit ihrem sorgenden Blick für das Wesentliche lädt sie auch uns ein, liebevoll füreinander zu sorgen. Mit ihrer Treue auch unter dem Kreuz ist sie uns Ansporn, auch großes Leid miteinander auszuhalten.

Ja, wir danken dir für Maria!

Und wir bitten dich um einen Glauben, der so groß ist wie ihrer, damit auch wir einander so Mutter, Vater, Bruder und Schwester sein können, wie du es willst. Amen.

Pfarrer Stefan Möhler

Corona ist keine Strafe - weder von Gott, noch von der Natur!

...auch nicht ein bisschen. Und auch nicht doch-irgendwie-vielleicht. In diesen Tagen lässt sich nicht nur viel über Pandemien und Virologie lernen, sondern auch über uns Menschen selbst: So lässt sich mit Blick auf unseren Umgang mit Corona unter anderem auch diese Einsicht festhalten: Offenbar können wir es schwerlich lassen, für schlimme Geschehnisse Ursachen, Gründe, Erklärungen und schlechtestenfalls Sündenböcke zu finden. Die Frage zu beantworten, warum das so ist, führte hier zu weit. Warum ich bestimmte Antworten auf diese Frage, nämlich Corona als Heimzahlungsaktion Gottes oder der Natur gegen die Menschen zu deuten, für unsinnig halte, möchte ich hier aber deutlich machen.

Nicht lange nach Ausbruch von Corona und seiner spürbaren Folgen geisterten die ersten Zusammenhänge zwischen dieser Pandemie und höheren Mächten herum. Beliebte als Urheber der Krise war und ist die Natur selbst. Auch bei so manchem Prominenten. Fußball-Bundestrainer Löw beispielsweise mutmaßte, dass sich zurzeit wohl „die Erde ein bisschen zu wehren scheint gegen den Menschen“¹. Und natürlich geistern auch durch die Sozialen Medien Ansichten dieser Art. So kursiert dort beispielsweise ein Video (ohne Angabe von Titel und Verfasser), in dem zu pathetischer Filmmusik die Frage „nach dem verdammten Sinn dieses Virus“ gestellt wird. Die Antwort in dem Video fällt eindeutig aus: Das Virus wolle uns damit sagen, dass es von unserem schlechten Verhalten gegenüber Mensch und Natur müde sei. Gemeinsam ist diesen Äußerungen, dass sie die Corona-Pandemie als irgendwie geartete Vergeltungs-

aktion der Natur für das schlechte Verhalten der Menschen interpretieren: auf seinen Umgang mit der Natur, die Ausbeutung von Menschen und natürlicher Ressourcen, auf „Machtgier und Profit“ (Joachim Löw).

Unsinnig an diesen Äußerungen ist nicht die Kritik an diesen in der Tat existierenden Missständen. Im Gegenteil: Wo uns diese Krise hilft, genauer hinzuschauen, wo wir selbst Unrechtsstrukturen, Ausbeutung und zügellosen Kapitalismus mittragen und wo sie uns sogar zu korrigierendem Handeln bewegt, da hat sie tatsächlich etwas Gutes. Aber: Erklärungen, welche „die Natur“ als Urheberin dieses Virus darstellen in dem Sinne, dass sie das Virus willentlich – als Strafe – in die Welt gesetzt habe und sich damit räche, sind hoch problematisch. Durch solche Äußerungen wird schlichtweg ein völlig überholtes und unbrauchbares Welt- und Naturbild transpor-

¹ <https://www.dw.com/de/joachim-löw-zur-corona-krise-die-erde-wehrt-sich/a-52828427>, (27. Apr. 2020.)

tiert. Unbrauchbar deswegen, weil die Natur dabei als handelndes Subjekt mit eigenem Willen und moralischem Kompass (die Natur unterscheidet böse und gute Taten und bestraft die bösen) dargestellt wird. Bei allem verständlichen Bedürfnis danach, eine Antwort auf das Woher und Wozu dieser Krise zu finden, helfen uns solche Erklärungsversuche nicht weiter. Und nicht nur solche Erklärungsversuche sind unbrauchbar. Auch solche, die eine bestimmte theologische Erklärung versuchen, gehen an der Sache vorbei. Denn es ist nicht nur die Natur - die sich vermeintlich irgendwie gegen die bösen Menschen wehren will - die gern als Urheberin der Covid19-Pandemie ausgemacht wird. Auch die Frage, ob vielleicht nicht doch auch Gott selbst irgendwie etwas damit zu tun haben könnte, taucht immer wieder auf. Mal ganz ausdrücklich, mal eher subtil. Um eine solche Sicht zu begründen, werden gern bestimmte Bibelzitate gezücht und kontextlos in die Welt gesetzt. Ganz ausdrücklich geschieht das z.B. mit Bibelstellen wie aus der Apostelgeschichte in Kapitel 12 Vers 23, in der der Tod des Herodes Agrippa als Folge davon gedeutet wird, dass dieser „nicht Gott die Ehre gegeben hatte“ (Apg 12,23). Wagt man es, solche Deutungen in Frage zu stellen, kommen bestimmte Theologen wie Friedhelm Jung, Dekan am „Bibelseminar Bonn“, gerne mit einem beliebten Argument:

Nicht diese Deutung ist demnach das Problem, sondern der heutige Mensch mit seinem verweichlichten Gottesbild. Natürlich sei ein strafen-der Gott „für Menschen mit einem einseitigen Gottesbild (der liebe Gott, der keiner Fliege was zuleide tut) nicht nachvollziehbar“². Davon abgesehen, dass Jung sich hier zum Richter über die Gottesbilder vieler Menschen macht, übersieht er offensichtlich auch, dass es sehr gute (biblische) Argumente dafür gibt, Gott als die zuvorkommende und eine reine Vergehen-Vergeltens-Logik-überwindende Liebe zu denken und zu verehren.

Nun gibt es aber auch Beispiele dafür, wo ein Zusammenhang von Krankheit und Tod mit der Sündhaftigkeit der Menschen nur sehr subtil hergestellt wird. Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Deutschland-betet-gemeinsam“ vom 8. April 2020. Dabei handelt es sich um eine Online-Gebets-Veranstaltung mit großer Reichweite (nach eigenen Angaben eine Millionen Menschen) und prominenter Unterstützung (Bischöfe, Weihbischöfe und namhafte Politiker/-innen unterstützen sie; Die Schirmherrschaft hat der bayerische Ministerpräsident Markus Söder inne). Die Initiatoren, zu denen auch Johannes Hartl (Gründer des „Gebetshaus Augsburg“) gehört, formulierten unter dem Livestream-Link der Veranstaltung ein Gebet, das der Veranstaltung zugrunde

² <https://www.dw.com/de/joachim-löw-zur-corona-krise-die-erde-wehrt-sich/a-52828427>, (27. Apr. 2020.)

lag³. Schaut man sich dieses Gebet genauer an – und mir persönlich ist das wichtig, bevor ich ein Gebet mitspreche -, dann findet sich darin subtil ein ähnlich problematischer Zusammenhang von Verfehlungen der Menschen mit göttlichen Strafen. Subtil deswegen, weil dieser Zusammenhang zwar so nicht explizit formuliert wird, durch ein abermals kontextloses Bibelzitat aber suggeriert wird. So folgt auf ein Schuldbekenntnis und die formulierte Einsicht, dass man Gottes „Gebote missachtet“ und seine „Ordnung verkehrt“ habe, folgende Einlassung aus dem Zweiten biblischen Buch der Chroniken:

„Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2. Chr 7, 14).

Der sich anschließende weitere Gebetstext wirkt, als ob man dabei unkritisch einfach die Formulierungen aus der Bibelstelle übernommen und eins zu eins auf die aktuelle Krise übertragen hätte. Der Bitte im Gebetstext um Vergebung „Herr, vergib uns unsere Schuld“ entspricht das „Sünden vergeben“ aus der Bibelstelle; die Beteuerung, dass man nun „umkehren“ werde von den

„verkehrten Wegen“ entspricht der Aufforderung an die Bevölkerung Israels in der Bibel, „sich von ihren Bösen Wegen zu bekehren“; und die abschließende Gebetsbitte „Heile und erneuere diese Welt“ entspricht der biblischen Formulierung, dass der Herr das „Land heilen“ werde. Auch hier dürfen sich die Verfasser des Gebets also nicht wundern, wenn bei manchem Leser und bei mancher Leserin der Eindruck entsteht, dass hier ein kausaler Zusammenhang von Sünde und Krankheit (als Strafe für die Sünde) hergestellt wird. Und da es sich schließlich um ein Gebet inmitten der Corona-Pandemie handelt, darf man sich ebenso wenig wundern, wenn Leute den Eindruck bekommen, sie würden in dem Gebet dazu aufgerufen ihre Sünden zu bekennen, damit die Pandemie wieder verschwindet. Genau ein solcher Aufruf wird in diesem Beitrag abgelehnt, denn so etwas ist irreführend und dekonstruktiv.

Vielleicht erscheint diese ganze Analyse manchem als unnötige Haarspalterei. Bei manchen, die so ein Gebet lesen, regt sich aber auch Unbehagen – teilweise auch aus anderen Gründen⁴ - und mancher kann dieses Unbehagen nicht gut ausdrücken. Auch ich persönlich gehöre zu denen, die sich an diesem Gebet stoßen und sich daher von der Initiative distanzieren haben. Sehr wichtig ist mir dabei noch folgende Differenzierung: Die Fürbitten, die dort ebenfalls formuliert sind, bei-

³ <https://deutschlandbetetgemeinsam.de/>,

hier findet sich die Aufzeichnung des Livestreams und das genannte Gebet.

⁴ Siehe dazu die Kritik des BDKJ

spielsweise für „die Kranken...die Sterbenden...die Trauernden und Verängstigten“ sowie „für alle, die in der Gesellschaft unersetzliche Dienste leisten“ trage und bete ich aus voller Überzeugung und ganzem Herzen mit. Und natürlich halte auch ich es für wichtig – und vor allem für eine befreiende Sache! – Gott immer wieder meine Fehler darbringen zu dürfen. Aber ich kann das nicht in einem Rahmen tun, der das Bild von einem mit Krankheit strafenden Gott transportiert.

Abschließend könnte sich noch die Frage aufdrängen, woran ich das festmache, dass ich einen solchen strafenden Gott ablehne. Eine Möglichkeit wäre, dass ich meinerseits mit Bibelzitatens um mich werfe, etwa indem ich auf den Dialog Jesu mit seinen Jüngern in Joh 9,1-3 verweise. Dort begegnet Jesus einem Blindgeborenen und seine Jünger fragen ihn: „Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?“ Jesus antwortet ihnen darauf: „Weder er noch seine Eltern haben gesündigt...“. Nimmt man diese Stelle für sich allein, wiederlegt Jesus hier ganz ausdrücklich den Zusammenhang von Sünde und Krankheit. Ich finde das Hin- und Herwerfen von Bibelzitatens aber nicht zielführend und möchte meine Position abschließend mit zwei Argumenten begründen:

Erstens: Eines hat diese Pandemie gemeinsam mit allen anderen Krisen: Sie trifft zuallererst und am härtesten die Schwächsten und Ärmsten einer Gesellschaft. Bestünde ein Zusammenhang zwischen Sünde und Krankheit/Krise, dann wären diese Menschen auch die größten Sünder. Eine solche Behauptung halte ich aber für höchst abenteuerlich.

Zweitens: Blickt man auf das Gesamt des Lebens Jesu und seiner Botschaft, und geht man davon aus, dass wir an dem Menschen Jesus von Nazareth lernen und ablesen können, wie Gott ist, dann wird eines klar: Bei ihm stehen die Kleinsten, die Ausgegrenzten, die Entrechteten, die Sünder an erster Stelle. Er wendet sich ihnen zu und richtet sie auf. Dass er besonders diese mit Krankheiten und Pandemien straft, ist schwer vorstellbar.

Blicken wir zum Schluss nochmals auf die Eingangsfrage nach dem Woher und dem Wozu von Krankheiten, Pandemien – man könnte noch ergänzen von Leid, Schmerz und Tod überhaupt – dann ist doch die ehrlichste Antwort: Wir wissen es nicht. Was wir aber sicher wissen ist, was die besten Antworten auf diese Realitäten sind: Solidarität und Nächstenliebe. Diese sind nicht nur vernunftmäßig gut begründet, sondern sie entsprechen auch der Gesamtheit der Botschaft Jesu am meisten, denn sein oberstes Gebot ist „Liebt einander wie ich euch geliebt habe.“ (Joh 15,12)

Marius Grath

Die ersten Tage und Wochen

Als ich zum ersten Mal die Auswüchse der sich zur Pandemie entwickelnden Epidemie in ihrer Breite wahrnahm, da hätte ich nie an ein Ausmaß dieser Größe gedacht. Aber als Biologe ist mir dennoch die Auswirkung eines Virus bekannt, dessen Eindämmung nicht oder nur schwer zu stoppen ist.

Warum erlebt diese Welt eine solche Katastrophe? Was für eine Botschaft wohnt ihr inne?

Die ganze Welt fällt einem solchen Covid 19 zum Opfer. Menschen infizieren sich, werden krank und manche müssen sterben. Die Bilder von Italien und Spanien brennen sich ein. Menschen sterben. Allein und ohne Angehörige. Und die Angehörigen dürfen nicht zu den Sterbenden: Vätern, Müttern, Geschwister. Der Tod hält reiche Ernte. Und dann das Gegenteil: Menschen, die z.T. unbekümmert, ja sorglos mit der Situation umgehen. Mich kann es nicht treffen. Ich bin stark und jung. Ein (lebens-)gefährliches Denken.

Was passiert mit dieser Welt? Ohne Frage: Sie verändert sich. Im Zuge der Seelsorge lerne ich Menschen kennen, die gelähmt sind, und sol-

che, denen in dieser Zeit viel Kraft zuwächst. Menschen, die unseren kirchlichen Alltag prägten, müssen zuhause bleiben, geschützt werden. Junge Leute erlebe ich als äußerst solidarisch. Respektvoller Umgang und fürsorgendes Denken. Menschen helfen großzügig.

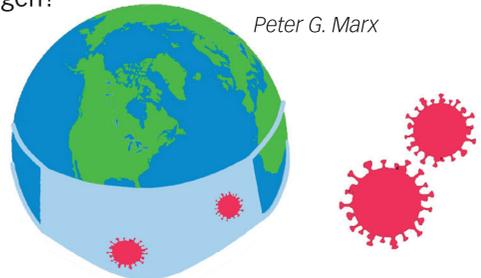
Und dann: Ostern kommt. Und wir alle begehen dieses Hauptfest der Christenheit auf eine ganz andere Weise. Ebenso das Passahfest und jetzt auch den Ramadan.

Die ganze Heilige Woche nimmt eine ganz eigene Gestalt an. Das Leiden wird plastisch. Am eigenen Leib wird spürbar was Jesu Botschaft kündigt. Ein ganz anderes Ostern. Statt Urlaub machen wir Homeoffice, statt der Ausflugsstour lernen wir uns ganz neu kennen. Statt Gottesdienst Livestream oder Podcast, Gebetsblatt oder Fernsehgottesdienst.

Wie geht es wohl weiter und welche Veränderungen wird es noch geben?

Mit welchem Antlitz geht die Welt aus dieser Krise hervor? Fragen über Fragen?

Peter G. Marx



Aus dem Kirchengemeinderat

vom 05.03.2020

■ Der Gesamtkirchengemeinderat hat die Gottesdienstordnung bis nach Weihnachten beschlossen. Darin ist ein rollierendes System enthalten, so dass alle Gemeinden eine gerechte Verteilung von Eucharistie- und Wortgottesdienstfeiern erhalten.

■ Der Bauausschuss informierte zum Stand der Vorbereitungen für die Renovierung des Gemeindezentrums. Es fehlen noch einige Genehmigungen, wenn diese erteilt sind, wird es eine ausführliche Informationsveranstaltung geben.

■ Die Homepage von St. Josef wird wieder auf den aktuellen Stand gebracht, die Hörschleife in der Kirche soll gekennzeichnet werden.

■ Bei der letzten Sitzung vor den Kirchengemeinderatswahlen wurde Frau Monika Illenberger von allen herzlichst verabschiedet. Als Dank für ihr 15jähriges, intensives Engagement im KGR und seinen Ausschüssen erhält Frau Illenberger von Pfarrer Stefan Möhler und der zweiten Vorsitzenden Frau Jutta Eichner die Martinusehrennadel mit Urkunde. Pfarrer Möhler und Frau Eichner bedankten sich bei allen Kirchengemeinderatsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit, das große Engagement und die offenen Diskussionen in den letzten fünf Jahren. Auch wir bedankten uns für die immer sehr gute Leitung und Vorbereitung der Sitzungen.

Für den KGR Martina Klvana-Maiß

vom 19.02.2020

■ Bericht aus der Bauausschusssitzung: es stehen noch viele zu klärende Einzelfragen an. Beleuchtung/Beleuchtungsanlage/ Nutzung des großen Saals/ Vermietung etc.

■ Verschiedenes: Ausstattung neuer Leuchter/Flambeaux für die Ministranten. KGR Klausur findet in diesem Jahr am 18./19. September bei den Karmelschwestern in Ludwigsburg statt. Referent hierfür steht noch nicht fest. Rückblick Hauptversammlung des Fördervereins Esslingen-Nord: Bürgerbus ist in Planung. Rückmeldung zur Parkplatzsituation während der Gottesdienste. Maßnahmen werden wiederholt unternommen. (Aufforderung durch Flyer an die Windschutzscheibe) Hörschleife in der Kirche ist wieder intakt.

Für den KGR Monika Illenberger

vom 23.01.2020

■ Rückmeldungen: Das erfolgreiche Krippenspiel am Hl. Abend wird auch nächstes Jahr wieder von Familie Rostek organisiert. Der Gottesdienst zum Neujahr mit „Neujahrsekt“ wurde auch dieses Jahr wieder gut angenommen.

■ Beschluss zum „Vermächtnis Kienzle“: Der Ökumenische Krankenpflegeverein wurde in der Vergangenheit jährlich mit 10.000 € unterstützt. Der KGR hat diese Unterstützung wiederum für die Jahre 2020-2022 beschlossen.

- Verschiedenes (noch vom 23.01.): KGR Wahl (inzwischen überholt).

An Fronleichnam (11.6.20) findet in diesem Jahr kein Fest statt. Liegt in den Pfingstferien, deshalb sehr schwierig Organisatoren und Helfer zu bekommen.

Neue Kirchliche Mitteilungen: Es gab Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge.

Wortgottesfeiern: Frau Stefanie Joos wird eine Schulung zur Wortgottesfeierleitung besuchen. Schön, dass sich das Team somit vergrößert.

Für den KGR Monika Illenberger

Weltgebetstag mit mutigen Frauen aus Simbabwe

„Steh auf und geh“:

Dieser Satz aus dem Matthäus-Evangelium zog sich als Aufforderung wie ein roter Faden durch die Texte und Lieder des diesjährigen Gottesdienstes zum Weltgebetstag.

Die Frauen aus Simbabwe haben uns mit schwungvollen Liedern und berührenden Texten in ihren Alltag mitgenommen. Wir saßen mit auf der Bank, wo Großmütter den verzweifelten Frauen zuhören. In Briefen hörten wir von sozialer Ungerechtigkeit, Aids und vom täglichen Kampf der Frauen, die Familien zu ernähren. Wir lernten auch ein Land voller Naturschönheit kennen, das hartnäckig um Demokratie, Frieden und Vergebung ringt.

Begleitet wurde der Gottesdienst wieder von der bewährten Band aus St. Josef, so konnten wir den Rhythmus und die Melodien aus Afrika richtig genießen!

Beim gemütlichen Beisammensein mit Tee, Erdnüssen und Kuchen konnte man sich über das im Got-



tesdienst Gehörte austauschen.

Wir freuen uns über mehr als 800€, die wir als Spende für die Projekte der Frauen des Weltgebetstags weiter geben dürfen!

C. Kaiser

Neue Chorleiterin: Anette Katscher-Peitz

Im September des vergangenen Jahres hat die neue Leiterin, Frau Anette Katscher-Peitz ihren Platz hinter dem Klavier eingenommen. Die ersten Monate des Beschnüffeln und des Kennenlernens zwischen Chor und neuer Leitung sind nun vorüber und die Änderungen sind erkennbar. Neue Akzente bei der Stimmbildung und Erweiterungen beim Liedgut. Die in vielen Choristen steckenden Talente und Fähigkeiten werden zum Klingen gebracht.

Die Chorstücke sind geprägt von der Verinnerlichung des Textinhalts, ohne die ein ausdrucksstarker Gesang durch den Chor nicht möglich ist.

Als ein gelungenes Beispiel für die neue Ausrichtung sei an dieser Stelle das Lied im Heilig-Abend-Gottesdienst erwähnt: Das „O du Fröhliche“

erklang in einer eindrucksvollen und für die ganze Gemeinde spürbaren Weise und steigerte sich zwischen den Strophen von klassischer Wiedergabe bis hin zu einem strahlenden Gesamtausdruck durch Gemeinde, Chor, Orgel und Flöte. Viele der Zuhörer verließen beeindruckt die Kirche und mancher ist gespannt auf die weitere Entwicklung des Chores.

Da der Chor zudem in der glücklichen Lage ist, über ein eigenes Flöten-Ensemble zu verfügen, darf davon ausgegangen werden, dass durch dessen Einbindung die Vielfältigkeit des Chores noch stärker zum Ausdruck kommt.

Alle – Chorleitung und der Chor – freuen sich über neue und singbegeisterte Sängerinnen und Sänger.

Eberhard Seckinger



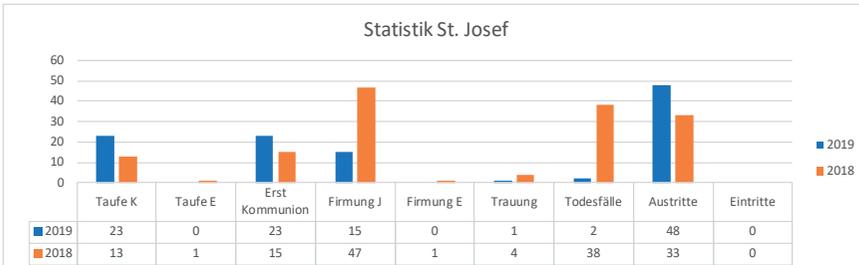
Von Gott in die Ewigkeit heimgerufen wurden

Mathilde Frank	93 Jahre
Dorothea Seibold	82 Jahre
Dr. Erich Müller	98 Jahre
Markus Sommerer	46 Jahre



Statistik 2019 St. Josef

Die Gemeindestatistik St. Josef 2019 liegt nun vor. Zum Vergleich in Klammern die Zahlen für das Jahr 2018



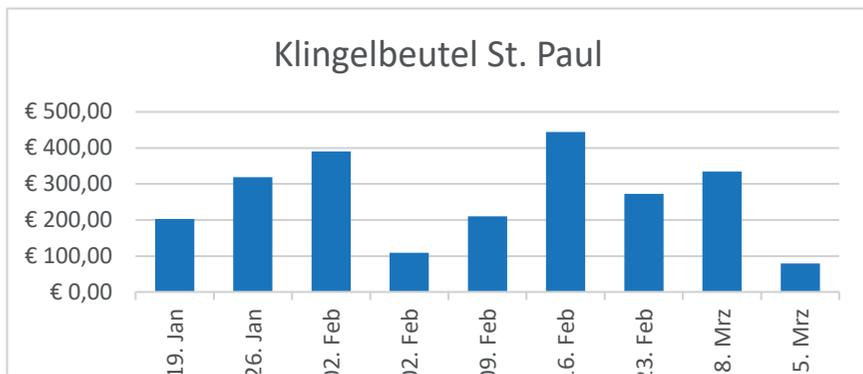
■ 2019 hatte unsere Gemeinde 3.491 Mitglieder (3.552); 65 Besucher nahmen durchschnittlich an den Sonntagsgottesdiensten teil (146); 23 Kinder wurden getauft (13); 0 Erwachsenentaufe (1); 23 Kinder gingen zur Erstkommunion (17); 15

Jugendliche aus St. Josef wurden gefirmt (47); 0 Erwachsenenfirmung (1). Es fand eine Eheschließung statt (4) und 23 Gemeindemitglieder sind verstorben (38). Es wurden 48 Kircheng Austritte verzeichnet (33) und 0 Personen traten ihr wieder bei (0).

Kollekten vom 19. Januar bis 30. April 2020

19. Januar	für Anliegen der Gemeinde	€ 202,57
26. Januar	für Anliegen der Gemeinde	€ 319,04
2. Februar	Gemeinsamer Essl. Sonntag für Caritas GesamtKG	€ 390,63
2. Februar	St. Paul abends für Anliegen der Gemeinde	€ 108,68
9. Februar	für Anliegen der Gemeinde	€ 210,05
16. Februar	für Anliegen der Gemeinde	€ 444,35
23. Februar	für Anliegen der Gemeinde	€ 272,19
08. März	Caritas-Fastenopfer	€ 334,27
15. März	für Anliegen der Gemeinde	€ 79,37

Nach dem 15.3.2020 keine Kollekten / keine Gottesdienste...



Seniorenfreizeit in Bizau entfällt

Wie so vieles in diesen Wochen und Monaten muss auch die Seniorenfreizeit in Bizau in diesem Jahr entfallen. Nachdem es zum jetzigen Zeitpunkt noch völlig unabsehbar ist, ob und mit welchen Einschränkungen die Reise nach Österreich im Juli möglich wäre, haben wir uns schweren Herzens entschlossen, Die Seniorenfreizeit für dieses Jahr abzusa-gen. Alle, die sich schon angemeldet und den Reisepreis bezahlt haben, erhalten diesen selbstverständlich

zurückerstattet. Umso mehr freuen wir uns darauf, im Jahr 2021 in der Taube in Bizau wieder schöne gemeinsame Tage unbeschwert erleben zu dürfen!

Pfarrer Stefan Möhler



Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Paula Agathe Ruth Doepner

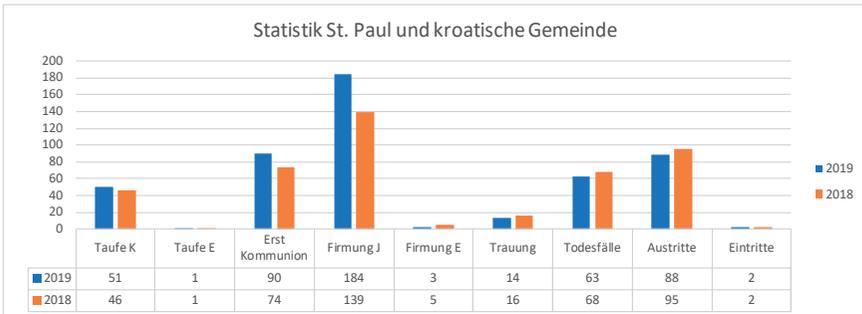
Elias Thomas Daubner

Von Gott in die Ewigkeit heimgerufen wurden:

Arthur Hahn	89 Jahre	Elfriede Amarah	85 Jahre
Hildegard Schuster	93 Jahre	Christel Kirsten	82 Jahre
Maria Butz	88 Jahre	Walter Tschakert	87 Jahre
Hans Jörg Döser	75 Jahre	Josef Musiala	80 Jahre
Marija Freisl	91 Jahre	Anna Smetak	88 Jahre
Hedwig Schleehuber	74 Jahre	Ludwig Heindl	89 Jahre
Renate Fakler	68 Jahre	Hildegard Gramm	90 Jahre
Valerie Pfannenstein	89 Jahre	Elmar Hudde	87 Jahre
Olga Schüch	97 Jahre	Susana Dvoraczek	91 Jahre
Lieselotte Mandl	92 Jahre	Gudrun Storr	77 Jahre
Mathilde Frank	93 Jahre		

Statistik 2019 St. Paul incl. kroatische Gemeinde

Die Gemeindestatistik St. Paul 2019 liegt nun vor. Zum Vergleich in Klammern die Zahlen für das Jahr 2018.



■ 2019 hatte unsere Gemeinde 5.077 Mitglieder (5.176); 51 Kinder wurden getauft (46); 1 Erwachsenentaufe (1); 90 Kinder gingen zur Erstkommunion (74); 184 Jugendliche wurden gefirmt aus unserer Gemeinde und der kroatischen Gemeinde (139); 3

Erwachsenenfirmung (5). Es fanden 14 Eheschließungen statt (16) und 63 Gemeindeglieder sind verstorben (68). Es wurden 88 Kirchaustritte verzeichnet (95), 1 Eintritt und eine Wiederaufnahme (1,1)

Katholisches Münsterpfarramt St. Paul · Mettinger Straße 2 · 73728 Esslingen

Kommunikation

Tel 39 69 19-0
 Fax 39 69 19-28
 E-Mail stpaul.esslingen@drs.de
 Internet www.stpaul-esslingen.de
www.katholische-kirche-esslingen.de

Bürozeiten:

Montag - Freitag 9.00 - 12.00
 Dienstag 14.00 - 17.00
 Donnerstag 14.00 - 18.00

Bankverbindung:

Kath. Kirchengemeinde St. Paul
 KSK ES-NT
 IBAN DE63 6115 0020 0000 9549 36

Münster St. Paul

Marktplatz 8, 73728 Esslingen

Telefonnummern:

- Leitender Pfarrer
 Stefan Möhler39 69 19 - 0
- Assistentin
 Birgit Hagelkrüs.....39 69 19 - 14
- Gewählter Vorsitzender des KGR
 Matthias Vetter0152 - 58 90 35 16
- Diakon
 Thomas Kubetschek39 69 19 - 15
- Pastoralreferentin
 Catharina Buck0160-7487983
- Pastoralassistent
 Marius Grath39 69 19 - 23
- Cityseelsorgerin
 Gabriele Fischer.....99 71 40-4
- Pfarramtssekretärinnen
 Judith Wenzel39 69 19-0
 Stephanie Kreim39 69 19-0
 Janja Lucic39 69 19-0
- Sakristei St. Paul, Mesner
 Christoph Gründken ...0160-2137705
- Organist, Chorleiter St. Paul
 KMD Felix Muntwiler..... 37 98 23

Kirche St. Katharina

Kornhalde 4, 73733 Esslingen

- Salemer Pflerghof, Hausmeister
 Untere Beutau 8-10
 Francesco Virga3 51 17 80
- Vermietung Salemer Pflerghof
 Judith Wenzel39 69 19-0
- Vermietung St. Katharina
 Matthias Vetter0152-58903516
- Kath. Jugendarbeit
 Mettinger Str. 2
 Kathrin Novak39 69 19-12
 Martin Umstetter39 69 19-12
- Kindergarten St. Agnes
 Kesselwasen 12, 73728 Esslingen
 Deuziane Kayser35 77 50
- Kindergarten St. Martin
 Weidenweg 5, 73733 Esslingen
 Claudia Schmolke37 50 57
- Klinikseelsorge
 Catharina Buck31 03-21 35
- Tagestreff St. Vinzenz
 Rita Stegmann..... 35 31 41

In dringenden seelsorgerlichen Anliegen
 (Krankensalbung) erreichen Sie einen
 Priester unter 0160-90571711

Katholisches Pfarramt St. Josef · Barbarossastr. 51 · 73732 Esslingen

E-Mail: stjosef.esslingen@drs.de
 hausmeisterstjosef.esslingen@drs.de
 Internet www.sankt-josef-es.de

Bürozeiten:
 Montag 16.00 - 19.00
 Dienstag - Freitag 9.00 - 12.00
 Freitag 14.30 - 17.00

Telefonnummern

- Leitender Pfarrer
 Stefan Möhler 39 69 19-0
- Pfarrer Fabian Eke 3 70 40 15
- Büro:
 Gisela Häring und
 Karin Schäfers 3 70 40 15
 Fax 3 70 56 82
- Hausmeister
 Andreas Milde 3 00 59 06

Klinikseelsorge

- Pastoralreferentinnen
 Susanne Hepp-Kottmann
 Catharina Buck 3103 - 2135
- Kindergarten
- Kath. Kindergarten St. Josef
 Barbarossastr. 49 3 00 55 61
- Krankenpflegeverein
- Ökum. Krankenpflegeverein
 Barbara Schmid 3 00 60 02

Bankverbindung:

Kath. Kirchengemeinde
 St. Josef Esslingen-Hohenkreuz
 KSK DE10 6115 0020 0000 1710 63

Kirchliche Mitteilungen – wir bitten um Ihren Beitrag

Sie sind auch eifriger Leser unserer Kirchlichen Mitteilungen und möchten sich gerne an den Kosten hierfür beteiligen – fragen sich aber, mit welchem Betrag?

Die Kosten für Erstellung und Druck tragen unsere Kirchengemeinden. Die Kosten fürs Austragen bzw. den Versand liegen pro Haushalt und Jahr bei etwa 8 €.

Ihre Kirchengemeinden freuen sich, wenn Sie die Kosten für die Zustellung bezahlen. Natürlich auch, wenn Sie darüber hinaus sich durch eine freiwillige Spende an den Druckkosten beteiligen!

Sie können Ihren Beitrag gerne überweisen (Stichwort: KIMI):

Für St. Josef KSK ES-NT IBAN DE10 6115 0020 0000 1710 63,

Für St. Paul / St. Katharina KSK ES-NT IBAN DE04 6115 0020 0100 3995 25,

Oder sie werfen ihn in das Spendenkässle am Schriftenstand im Kirchenvorraum.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Christi Himmelfahrt – Öschprozession mal anders

Es betrifft in diesem Jahr auch unser Himmelfahrtsfest: Das traditionelle und geliebte Gemeindefest an Christi Himmelfahrt in St. Katharina müssen wir wegen der Corona Einschränkungen ebenso absagen wie den Gottesdienst mit Öschprozession in großer Gemeinde mit Stadtkapelle und dem Münsterchor.

Dennoch laden wir Sie ein, sich an Christi Himmelfahrt, 23. Mai, „unter Gottes Himmel“ auf den Weg zu machen! In ökumenischer Zusammenarbeit haben wir einen Stationenweg vorbereitet, der an Christi

Himmelfahrt an den gewohnten Orten der Öschprozession Impulse und Gebete für die Großen und Aktionselemente für die Kleinen zum Himmelfahrtstag anbieten wird. Zwischen 10:00 und 17:00 Uhr finden Sie diese in St. Katharina, am Ortsrand von Sulzgries, am Feldkreuz auf der Neckarhalde, beim Radäckerstift und zum Abschluss in der evangelischen Kirche. Ob allein oder im Kreis der Familie: Machen Sie sich auf den Weg und machen Sie den Spaziergang an Christi Himmelfahrt zu Ihrer ganz persönlichen Öschprozession!

Wann geht das Gemeindeleben weiter?

Beim Redaktionsschluss gilt noch die Corona Landesverordnung von Baden-Württemberg, dass unsere Gemeindezentren bis 15. Juni komplett geschlossen bleiben müssen. Ausnahmen gibt es nur für Gottesdienste. Leider müssen wir deshalb alle unsere Gruppen, Kreise und Gremien noch um Geduld bitten!

Sobald sie sich wieder treffen können - wahrscheinlich unter weiteren Hygieneregeln - melden wir uns vom Pfarrbüro bei den Verantwortlichen und informieren Sie ... spätestens in den nächsten KIMIs!

Wir alle freuen uns schon auf die Begegnungen in hoffentlich nicht so ferner Zeit!

J. Eichner, M. Vetter, Pfr. S. Möhler